DIPL.-ING. SIMON WIESENTHAL
LINZ-DONAU, PACHERSTRASSE 3
AUSTRIA

30.3.1954.

LINZ,
PHONE 290647

Herrn
Dr. Nahum Goldmann,
New York

Sehr verehrter Herr Präsident!

Herr Konsul Arie Eshel war heute bei mir und teilte mir mit, dass eine Möglichkeit bestünde, sollten genaue Details vorhanden sein, Adolf Eichmann zu fassen.

Ich habe mich seit Jahren mit dieser Person befasst und wenn ich bei unzähligen anderen mehr Glück hatte, verfolgte mich in der Sache Eichmann immer ein Pech. Silvester 1949 war ich kaum 500 Meter von ihm entfernt, doch kam etwas dazwischen, was Ihnen glaube ich Herr Eshel mitgeteilt hat. Ich gab trotzdem nicht auf und habe in weiteren Jahren mich immer aufs neue und immer von einem anderen Ausgangspunkt an ihn heranmachen wollen, leider war er nicht mehr in Österreich.

Ich habe im Verlaufe der Jahre sehr viel Material über ihn zusammengetragen, nicht nur von ihm unterzeichnete Dokumente, aber auch alles über ihn selbst und besitze auch die Fotokopie seines Personalaktes, die ich Ihnen beilege mit der Bitte, sie mir später rückzuerstatten.

Nun möchte ich alles aufzählen, was meiner Meinung nach wichtig wäre, um doch diesen Verbrecher zu fassen.

1. Adolf Eichmann ist am 19. März 1906 in Solingen geboren. Das Märchen von seiner palästinensischer Herkunft hat er selbst verfasst und über Wisliczeny (1947 in Bratislava gehenkt) und auch über den Rabbiner Murmelstein (Judenrat Theresienstadt), der ihm im Jahre 1938 für drei Mark pro Stunde hebräischen Unterricht gegeben hat (entsprechendes Dokument in meinem Besitz) verbreiten lassen, um auf die Juden einen Eindruck zu machen. Eichmann war bloss zwei Tage in Palästina im Sommer 1937 mit einer Pressekarte als Journalist vom "Berliner Tagblatt", wo er sich mit einem Mann von der Haganah, der in deutschem Dienste stand und Leiter der Shai der Haganah war, getroffen hat.

   Einige Jahre nach seiner Geburt übersiedelte sein Vater nach Linz, wo er noch heute lebt. Eichmann selbst besuchte das Bundesrealgymnasium in Linz, war Kamerad Kaltenbrunners, mit dem er zusammen beim illegalen Linzer SS-Sturm diente. Später war Eichmann Reisender der Shell-Compagnie und war eine Zeit lang Pächter einer Tankstelle zwischen Salzburg und Linz. Im Jahre 1934 ging er mit der österreichischen Legion nach Deutschland und war im Braunen Haus in München damit beschäftigt Freimaurerfragen zu studieren und später beauftragt, eine Kartei jüdischer Persönlichkeiten anzulegen. Das jüdische Problem hat er zuerst von Seiten der Kunst des Mittelalters studiert, weiters über Numismathik und lithurgische Kunst hat sich sein Interesse gesteigert. Im Jahre 1935 wird er in die Judenabteilung des SD nach Berlin berufen. Diese Abteilung stand damals teilweise unter der Leitung eines Österreichers, Baron Leopold von Mildenstein. (Gegenwärtig Angestellter eines Privatunternehmens in Bonn.)

   Im Jahre 1936 war er dabei, wie die ersten Pläne über das Schicksal der Juden ausserhalb Deutschlands geschmiedet wurden. Sein Chef war Obersturmbannführer Six, der eine Dienststelle speziell für Eichmann vorbereitet hat. Im Jahre 1937 erfolgte seine erste Palästinareise (ich besitze seine Telegramme aus Kairo aus dieser Zeit) Das spätere ist allgemein bekannt.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2006

Encl DER 5-5 404

2. Familie Eichmann: Sein Vater, Adolf Eichmann lebt gegenwärtig in Linz, Bischofstrasse 3 und besitzt einen Elektro-Grosshandel, den er zusammen mit seinem zweiten Sohn Fritz Eichmann führt. Fritz Eichmann war nur Zellenleiter der NSDAP in Linz. Die Familie ist sehr vermögend, hat sich anscheinend während des Krieges bereichert, da Vater Eichmann vor dem Kriege nur ein ganz kleines Geschäft mit elektrischen Artikeln hatte, heute aber sogar Filialen in der oberösterreichischen Provinz besitzt. Durch das Wirtschaftssäuberungsgesetz nach dem Kriege wurde er nicht betroffen. Eichmann selbst hatte mit seiner Familie keinen all zu engen Kontakt, besuchte gelegentlich seinen Vater, sein letzter Besuch war im Februar 1945, als er sich mit dem Mufti in Linz getroffen hat.

Adolf Eichmann hat im Jahre 1939 geheiratet und wohnte in Prag (in der Wohnung von Egon Erwin Kisch), seine Frau Veronika Liebl stammt aus Budweis. Die Ehe war, trotzdem ihr drei Kinder entsprossen sind. nicht glücklich. Die Drei Kinder sind Buben, Adolf, Horst und Dieter, denn Eichmann hatte gewöhnlich ausser seiner Frau immer noch mindestens zwei Geliebte. Bei den Nachforschungen nach dem Kriege konnte ich neun solche Damen feststellen, die für kurze oder längere Zeit zu ihm in intimen Beziehungen standen. Eichmann hängt sehr an seinen Kindern und zur Zeit, als er in Österreich in einem Versteck zusammen mit dem Gestapochef von Belgrad Kraus, lebte, hat er immer zu Weihnachten gewagt seine Kinder zu treffen.

Das letzte Mal hat er offiziell am 8. Mai 1945 seine Frau in Alt-Aussee getroffen, wohin die Familien aller Nazigrössen evakuiert waren. Er hatte mit ihr regelmässigen Kontakt auch später, über verschiedene Leute seines Stabes, die dann allmählich Österreich in Richtung Spanien und Südamerika verlassen haben.

Seine Frau, bei der mehrmals ergebnislose Durchsuchungen unternommen wurden, versuchte beim Bezirksgericht Bad Ischl eine Todeserklärung von Adolf Eichmann zu erreichen (damit er von der Fahndungsliste verschwinde) wobei sie sich auf eine eidesstattliche Erklärung eines Soldaten stützte, dass er angeblich noch am 8.April 1945 in Prag umgekommen wäre. Diese Todeserklärung hat sie später zurückgezogen. Jedenfalls war seine Frau in Alt-Aussee auf ihren Mädchennamen Veronika Liebl gemeldet und wohnte Fischerdorf Nr. 8, lebte sehr zurückgezogen, empfing selten Besuche, fuhr aber von Zeit zu Zeit in Richtung Linz. Sie hat eine Schwester, die in Hörsching bei Linz im Konkubinat mit einem Mann lebt, der bei einer amerikanischen Dienststelle beschäftigt ist. Nur selten konnte man in Aussee den Wagen ihres Schwiegervaters resp. Schwagers vor ihrem Haus parken sehen.

3. Die Suche nach Eichmann: Eichmann wurde nicht nur von Juden und Alliierten gesucht, sondern auch von den Nazi selbst, da er mit sich laut Aussagen vor dem Nürnberger Gerichtshof, die sogenannten Goldbestände der JUVA (es waren laut Augenzeugenberichten 22 Kisten Gold und Prätiosen,) führte, die er in einem Versteck im Totengebirge deponiert haben sollte. In verschiedenen vertraulichen Berichten, die der oberösterreichischen Sicherheitsdirektion zugegangen sind, stand Eichmann in den Jahren 1948 und 1949 in engen Kontakt mit den Untergrundbewegungen: "Edelweiss","Sechsgestirn" und "Spinne". Man vermutet, dass er auch aus seinen Beständen diese Untergrundbewegungen finanzierte und verschiedene Reisen ins Ausland (Flucht) der gesuchten Kriegsverbrecher bezahlt hat. Aus dieser Zeit und aus derselben Quelle stammt auch die Nachricht, dass Eichmann, der im Jahre 1932 einen Motorradunfall hatte und eine Schramme über dem linken Auge davontrug, diese als Kennzeichen durch eine plastische Operation entfernen liess. Jedenfalls war er bis ungefähr Frühjahr 1950 in Österreich.

4. Weitere Einzelheiten: Solange Eichmann noch in Österreich war, lebte seine Frau sehr zurückgezogen und hatte anscheinend nicht genügend Geld, oder täuschte durch ein armseliges Leben die Umgebung. Die Kinder waren schäbig angezogen und von ihren reichen Schwiegereltern nahm sie anscheinend keine Unterstützung an. Mitte 1950 verbesserte sich der Lebensstandard der Familie Eichmann in Alt-Aussee zusehends.

Ich habe absichtlich ein ganzes Jahr mich um die Sache Eichmann nicht gekümmert und eher ausserhalb Österreichs Kontakte gesucht. Zu dieser Zeit waren ausgedehnte Reisen arabischer Politiker in Deutschland und auch Personen, die dem Mufti nahe gestanden sind und ich versuchte, da Gerüchte im Umlauf waren, dass Eichmann in Ägypten wäre (was ich für ausgeschlossen halte) etwas von diesen Quellen zu erfahren. Ich habe dabei auf einen ehemaligen KZ-Kameraden gestossen, der Türke ist und der der Sohn des Rektors der Kairoer Universität war. Der Mufti hat mit Hilfe Eichmanns versucht, diesen vom KZ Mauthausen freizubekommen, wenn er eine Loyalitätserklärung unterschreiben würde. Der Mufti befand sich mit diesem Mann, der heute in München lebt (Dr.Ibn Ajsma Bey Bigi) in brieflichen Kontakt, da er die alte Bibliothek des Vaters übernehmen wollte. Bigi gab mir sehr oft die Briefe des Mufti zu lesen (das konnte ich nicht, da ich Arabisch nicht verstehe) oder übersetzte mir diese. In einem dieser Briefe fragte der Mufti nach dem Verbleib von Eichmann und noch von einer ganzen Reihe von Personen, die für die moslemischen Divisionen während des Krieges tätig waren. Bitte, es konnte auch ein schlauer Schachzug seitens des Mufti sein, doch was ich später erfahren habe verdichtete in mir die Meinung, dass dieser niemals in Ägypten sei. Vor allem deswegen, da die SS-Gruppe, die in Ägypten tätig war oder ist, seit jeher feindlich dem Reichssicherheitshauptamt gesinnt war und Gestapoleute aus Ägypten und Syrien im Laufe der Jahre wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind, da sie von den anderen Leuten herausgeekelt wurden.

Im Jahre 1951 hatte Eichmann bestimmt Beziehungen zu der später aufgelösten Deutschen Reichspartei (DRP) und schrieb sogar in der August-Nummer der "Reichszeitung" (Hannover) einen Artikel über die Judenfrage, signiert mit Alfred Eichenwald. Nach übereinstimmenden Berichten, die ich aus Journalistenkreisen Deutschlands erfahren konnte, war die "Reichszeitung" zum Grossteil wenn es sich um die Programmartikel handelte, von Argentinien aus redigiert, nämlich aus derselben Quelle, wo die deutsche Zeitung "Der Weg" in Argentinien erscheint.

Im Jahre 1952 habe ich wieder begonnen in Österreich Recherchen über Eichmann zu führen, und konnte feststellen, dass seine Frau nachts längere Autofahrten Richtung Linz oder Salzburg unternimmt und eines Tages stellte sich heraus, dass sie mit ihren Kindern aus Alt-Aussee verschwunden ist, ihre Kinder von der Schule nicht abgemeldet hat, sich keinen Reisepass besorgte und auch ihre Sachen in Alt-Aussee (Möbel und Teil der Kleidung) zurückgelassen hat. Meine Vertrauensleute konnten bloss angeben, dass ~~mm~~ Frau Eichmann nach Südamerika abgereist ist, denn eine Freundin, die ihrer Schwester in Hörsching nahe steht gab an, dass diese auch die Absicht habe, nach Südamerika auszuwandern. Ausserdem hat der Hauseigentümer Wimmer, wo Frau Eichmann die ganze Nachkriegszeit verbracht hat, auch von einer Abreise nach Südamerika gesprochen.

5. Spuren nach Argentinien: Im Juni 1953 lernte ich einen Baron Mast kennen, der Nachrichtenoffizier noch im österreichischen Bundesheer war und nachher sowohl für die Amerikaner, wie auch für den deutschen Nachrichtendienst tätig war. Mast, der Monarchist bis in die Knochen ist und ausserdem ein Antinazi und Antikommunist, wusste, dass ich mich mit Eichmann befasst habe. Mast zeigte mir einen Brief, den ihm ein ehemaliger deutscher Offizier aus Argentinien geschrieben hat. Der Brief war vom Mai 1953, und in dem war zu lesen, dass der Briefschreiber Eichmann zu dieser Zeit in Buenos Aires begegnet hat. Es war weiters die Rede davon, dass Eichmann in der Gegend von Buenos Aires, ich glaube es war die Rede von 100 km, bei einer Baustelle eines Kraftwerkbaues beschäftigt wäre. Eichmann absolvierte in Linz zwei Jahrgänge der höheren Bundeslehranstalt für Elektrotechnik, Maschinenbau und Hochbau. In dem Brief war ausserdem noch von anderen Personen die Rede, die Baron Mast bekannt sind. Mast, der ein guter Nachrichtenoffizier war und soetwas wie Fingerspitzengefühl besitzt und ausserdem die Marke eines korrekten Menschen hat, hat diese Nachricht für absolut zuverlässig gehalten.

   Im Juli 1953 war ich in Wien und habe anlässlich einer ganz anderen Angelegenheit eine Aussprache mit dem Generaldirektor für öffentliche Sicherheit, Min.Rat Dr.Pammer gehabt und kam die Rede zufällig auf Eichmann. Auch Pammer sagte mir, er besitzt Informationen, nach welchen Eichmann lange nicht mehr in Österreich ist, sondern sich in Argentinien aufhält.

6. Aufgrund des Geschilderten kann ich selbstverständlich keine hundertprozentige Garantie dafür übernehmen, dass Eichmann tatsächlich in Argentinien ist oder im Jahre 1953 war. Alle aufgezählten Indizien haben in mir die Überzeugung jedoch geschaffen, dass die Wahrscheinlichkeit eines Aufenthaltes Eichmanns in Argentinien gegeben wäre.

Ich lege Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, den Personalakt Eichmanns mit seinem von ihm eigenenhändig geschriebenen Lebenslauf bei (sehr wichtig für Schriftprobe), seine Fotografien in Uniform und Zivil, allerdings aus dem Jahre 1938, die Fotografien seiner Frau und wünsche mir nur, dass der Mann, dem Sie die Sache in die Hand geben, eine glücklichere Hand haben soll wie ich. Ich bin jedenfalls mit ganzem Herzen bereit, noch etwas in der Sache zu tun, wenn dies von Interesse wäre.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr
sehr ergebener

Wiesenthal

Dipl.-Ing. Simon Wiesenthal